

Nekrolog.

Von den Mitgliedern, deren Verlust der Verein im verflossenen Jahre zu betrauern hatte, ist wenigstens desjenigen wohl in einigen Worten zu gedenken, der mit den Berliner Entomologen in unmittelbarster Verbindung stand, und durch ein hohes Alter nicht verhindert wurde, eine erfolgreiche entomologische Thätigkeit bis wenige Monate vor seinem Hinscheiden zu entfalten.

Johann Friedrich Ruthe wurde am 16. April 1788 zu Eggenstädt, einem Dörfchen unweit Hildesheim geboren; auf seine Jugenderlebnisse ist hier nicht ausführlich zurückzukommen, da er dieselben in einem etwa 500 Seiten starken Werkchen: „Leben, Leiden und Widerwärtigkeiten eines Niedersachsen“, Berlin 1841, in anspruchsloser Weise selbst erzählt hat. Hervorzuheben ist nur, daß er ursprünglich Mediciner zu werden beabsichtigte; indessen bereits während eines Theiles seiner Studienzeit in Berlin (von 1811—1815) als Lehrer der Naturwissenschaften beschäftigt, blieb er als solcher thätig, bis im Jahre 1842 seine Pensionirung eintrat.

Arbeiten am anatomischen und zoologischen Museum hatten zwar Ruthe's Aufmerksamkeit schon früh auf die Entomologie gelenkt, indessen beschäftigte ihn lange Zeit in seinen Mußestunden fast ausschließlich die Pflanzenwelt der Mark Brandenburg. Schon 1822 (oder 1823) veröffentlichte er eine Flora der Mittelmark I. Centurie, die aber nicht fortgesetzt wurde; seine Flora der Mark Brandenburg vom Jahre 1827 erlebte dagegen 1834 eine zweite Auflage. Erst 1831 finden wir in entomologischer Hinsicht beachtungswerthe „Bemerkungen und Nachträge zu Meigen's systematischer Beschreibung der europäischen Insekten von Ruthe“ im 11ten Hefte der Isis (S. 1203—1222). Für Wiegmann's Handbuch der Zoologie, dessen 5te Auflage im vorigen Jahre erschienen, bearbeitete er 1837 die Klasse der Insekten, denen er von da ab ein besonderes Inter-

esse abgewann. Nachdem er zunächst eine für ihre Zeit ziemlich vollständige Sammlung märkischer Käfer zusammengetragen, fand er ein reicheres und unerschöpfliches Feld für seine Sammlerthätigkeit, die sich auf die Umgebungen von Berlin beschränken musste, in der Beschäftigung mit den übrigen Insektenordnungen. Von jenem ächt entomologischen Geiste beseelt, welcher in der Ueberwindung der Schwierigkeiten seine grösste Freude findet, die eine scharfe Scheidung der winzigsten Insektenformen bietet, wandte Ruthe seine Aufmerksamkeit zuerst den Dipteren, bald aber den noch schwierigeren Hymenopteren, und unter ihnen besonders den Braconiden zu.

Wäre es ihm vergönnt gewesen, seine in einzelnen Gruppen überaus reiche Hymenopterensammlung in ihren Haupttheilen wissenschaftlich durchzugehen, so würde er ohne Zweifel Anserordentliches auf einem Felde geleistet haben, für welches sich Bearbeiter bisher nur spärlich eingefunden. Dafs Bedeutendes und Gediegenes von ihm erwartet werden konnte, beweisen seine grössern und kleineren Aufsätze in der Stettiner entomologischen Zeitung 1854 (No. 11.), 1855 (No. 2., 3., 11.), 1856 (No. 1—2., 9—10.), 1857 (No. 4—6., 7—9.), 1859 (1—3., 7—9., 10—12.), so wie in den letzten Jahrgängen dieser Zeitschrift, welche auch seine hinterlassenen Manuscripte so weit als thunlich zum Drucke bringen wird. Ruthe's reiche Sammlung von Berliner Braconiden und andern Hymenopteren erwarb, in richtiger Anerkennung deutschen Sammlerfleisses, das britische Museum ohne Zaudern; dieselbe wird ein ehrenvolles Denkmal auf fremdem Boden für ihn bleiben.

Wie grosse Liebe und Verehrung Ruthe sich seiner Zeit bei den Botanikern durch Wort und Schrift erworben, bewies sich dadurch auf das Schönste, dafs er auf der ersten Versammlung des botanischen Vereines für die Provinz Brandenburg am 15. Juni v. J. zum Ehrenmitgliede erwählt wurde, obwohl seine botanischen Studien und Arbeiten längst in den Hintergrund getreten. Diese Anerkennung bereitete ihm noch Trost und Freude auf seinem Krankenbette, an welches er zu jener Zeit bereits gefesselt war und es auch blieb, bis am 24. August sein Tod erfolgte.

Das wohlgelungene Bild des Verewigten, mit welchem Herr Lithograph Fischer dem Vereine ein Geschenk machte, sollte zwar zunächst nur den hiesigen Mitgliedern ein freundliches Andenken an Ruthe bewahren helfen, indessen mag auch seinen auswärtigen Freunden eine Freude damit bereitet sein, ohne dafs wir dieselben ängstlich zählen wollen.

G. Kraatz.

Es ist hier auch der Ort, zweier Entomologen des Auslandes von hervorragender Bedeutung zu gedenken, welche im Laufe der letzten Monate der Wissenschaft und ihren Freunden entrissen worden sind.

William Spence F. R. S. et L. S., der berühmte Mitarbeiter von Kirby an der Introduction to Entomology or Elements of the Natural History of insects ist vor einigen Wochen in hohem Alter in London gestorben. Wir können uns hier um so mehr auf einige kurze Angaben über sein Leben und seine Leistungen beschränken, als ohne Zweifel in den Transactions of the entomological Society eine ausführliche Biographie des Verstorbenen der früher von Kirby gelieferten folgen wird. — In seinen früheren Jahren als Geschäftsmann in Hull etablirt, aber mit einer für jene Zeit auch in England ungewöhnlichen wissenschaftlichen Bildung ausgerüstet, trat Spence im ersten Decennium dieses Jahrhunderts mit Kirby, Rector von Barham, in lebhaften Verkehr, aus dem sich bald die innigste persönliche Freundschaft entwickelte, und in dem Spence zuerst den Plan zu einer gemeinschaftlichen Ausarbeitung einer Einleitung in die Entomologie anregte. Der beispiellose Erfolg dieses als klassisch anerkannten Werkes, welches zuerst in den Jahren 1815—1826 erschien (es liegt mir aus dem Jahre 1843 die sechste Auflage der beiden ersten Bände vor, und eine deutsche Uebersetzung von Oken erschien in den Jahren 1823—1833), ist ebenso sehr in der Gediegenheit des Inhalts und der im besten Sinne populären Form als in dem Umstande begründet, dafs in diesem Werke zum ersten Male eine zusammenhängende Darstellung der wichtigsten biologischen Verhältnisse und der gesammten Organisation der Insekten gegeben wurde. In vielen Theilen ist dasselbe auch für die späteren Arbeiten von Burmeister und Lacordaire die Grundlage geblieben. Nach einer mir in England gemachten Mittheilung ist der zweite besonders anerkannte Theil fast ganz von Spence niedergeschrieben worden. In dieser Periode seines Lebens beschäftigte sich Spence auch viel mit den englischen Coleopteren. Eine Frucht dieser Beschäftigung ist eine im Jahre 1809 verfasste und in den Transactions of the Linn. Soc. Vol. XI. veröffentlichte Abhandlung „A Monograph of the British Species of the genus *Choleva*“. — Schon vor dem Jahre 1830 zog sich Spence, damals längere Zeit leidend, ins Privatleben zurück. Er verbrachte zuerst eine Reihe von Jahren in Florenz, kehrte aber später nach England zurück, liefs sich in London nieder und verlebte hier den Abend sei-

nes Lebens in otio cum dignitate, im regen wissenschaftlichen Verkehr, früher öfters zum Präsidenten der entomologischen Gesellschaft und später zum Ehrenmitgliede erwählt, und besonders für die praktische Seite der Entomologie ein reges Interesse bewahrend. Ein ansprechendes Bild des Verstorbenen ziert den 4ten Band der Introduction to Entomology.

Einige Monate früher ist in Lund in Schweden der als eine der ersten Autoritäten auf dem Gebiete der Hymenopterologie anerkannte Prof. Dahlbom verschieden. Da ein von einem Landmanne des Verstorbenen verfaßter Nekrolog bereits erschienen, uns aber noch nicht zugegangen ist, so genüge es hier, das Hauptwerk Dahlbom's die Hymenoptera europaea praecipue borealia. Tom. I. *Sphaer* in sens. Linn. Lund. 1843—1845 und Tom. II. *Chrysis*. Berl. 1854 zu erwähnen.

Schaum.

A n z e i g e n.

Im Laufe des Winters bin ich bereit die Bestimmung exotischer Schmetterlinge zu übernehmen, wenn solche mir portofrei zugesendet werden. Mir brauchbare Arten nehme ich auch in Tausch gegen Europäer und andere Exoten oder gegen baar an. Bei diesen bitte ich aber das gewünschte Aequivalent oder den Preis im Voraus anzugeben. Von interessanten Arten sind mir auch schadhafte Exemplare sehenswerth.

Mit Sammlern, welche sich speciell mit den Tineen-Gattungen *Coleophora*, *Poeciloptilia* (*Elachista*) und *Nepticula* beschäftigen, wünsche ich in Correspondenz zu treten.

Regensburg, Anfang November 1859.

Dr. Herrich-Schaeffer.

Nachdem die Kürze der Zeit es mir unmöglich macht, meinen verehrten entomologischen Freunden und Bekannten schriftlich von mir Nachricht zu geben, so theile ich denselben auf diesem Wege mit, daß ich unterm heutigen Datum nach dem marokkanischen Kriegsschauplatze abgereist bin und daselbst vorläufig ein halbes Jahr zu verweilen gedenke.

Ich verbinde mit dieser Nachricht meinen besten Dank an alle jene, welche durch wohlwollenden Rath und Beistand mich hisher in meiner unternommenen Arbeit unterstützten und bitte dieselben, an meinen Freund und Mitarbeiter Dr. Gemminger, welcher während meiner Abwesenheit an dem nahezu halbvollendeten Cataloge fortarbeitet, nunmehr die mir zugedachte Correspondenz richten zu wollen.

München, den 8. Februar 1860.

Edgar Frhr. v. Harold.